

Trotz Reservenabbau guter Dinge

Mit 22 Stimmen erteilte der Landtag gestern dem Kostenvoranschlag 2010 der AHV/IV/FAK-Anstalten seine Zustimmung. Der budgetierte Verlust von 711 000 Franken kann dank ausreichender Reserven verkraftet werden.

Von Elisabeth Huppmann

Laut Kostenvoranschlag der liechtensteinischen Sozialwerke stehen im kommenden Jahr den Verwaltungseinnahmen in der Höhe von rund 12,9 Millionen Franken Ausgaben von 13,6 Millionen Franken gegenüber. Demzufolge werden die drei grossen Sozialwerke des Landes, die jeweils eine gemeinsame Verwaltungskostenrechnung vorlegen, 2010 aller Voraussicht nach 711 000 Franken weniger erwirtschaften. Dank ausreichender Reserven zwar kein Grund zu übertriebener Sorge, dennoch mahnten bei der gestrigen Landtagssitzung einige Abgeordnete mehr Kostenbewusstsein an.

Kostenschere öffnet sich weiter

Der VU-Abgeordnete Gebhard Negele sprach in seinem Votum von einer sich weiter öffnenden Kostenschere. Den steigenden Einnahmen (+ 3 Prozent gegenüber der mutmasslichen Rechnung 2009), die zu 87 Prozent von Arbeitgebern, Selbständigerwerbenden sowie Nichterwerbstätigen und zu 13 Prozent aus Vergütungen der Regierung für übertragene Aufgaben resultieren, steht ein Ausgabenanstieg um zehn Prozent gegenüber. Der

daraus resultierenden Reservenabbau in der Höhe von 711 000 Franken beruht auf erhöhten Kosten in den Bereichen Personal, Miete und EDV. Die Regierung könnte zwar den Verwaltungskosten-Beitragssatz von heute 3,6 Prozent bis auf 4 Prozent erhöhen und so rund 1,1 Millionen Franken an Mehreinnahmen generieren, doch stelle dies für Negele keine Lösung dar, «weil erstens Reserven vorhanden sind und zweitens Beitragserhöhungen überhaupt nicht ins derzeitige wirtschaftliche Umfeld passen».

Enorme EDV-Kosten

Kritisch beleuchtete Negele jene Kostenstellen, die im Kostenvoranschlag mit Ausgabensteigerungen zu Buche schlagen. Neben leicht steigenden Personalkosten, die auf eine Teamverstärkung und zwei befristete Stellen zurückzuführen sind, verwies Negele auf die enormen EDV-Kosten, die mit knapp 33 Prozent der Gesamtkosten veranschlagt sind. Dass die veranschlagten 4,4 Millionen darüber hinaus eine Steigerung von über 35 Prozent gegenüber dem Voranschlag 2009 darstellen, stiess bei Negele auf Unverständnis.

Die schrittweise Einführung eines neuen Computersystems mit dem Namen Vista, das die AHV/IV/FAK-Anstalten gemeinsam mit den Schweizer Kassen einführen, sind für den grossen Kostenanstieg verantwortlich, wie Sozialministerin Renate Müssner anschliessend ausführte. «Für Liechtenstein wäre es wesentlich teurer, ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen, da durch die Zusammenarbeit mit den Schweizer Kassen die Entwicklungskosten eingespart werden könn-

ten», begründete Müssner weiter. Dass es sich jedoch um ein sehr kostenintensives Projekt handelt – bisher wurden bereits 8,7 Millionen dafür aufgewendet – konnte auch Müssner nicht von der Hand weisen.

Der VU-Abgeordnete Gebhard Negele wünschte sich daher für das Budgetjahr 2011 «eine deutliche Kostensenkung in diesem Bereich». Ob diesem Anliegen entsprochen werden kann, ist jedoch fraglich, ist doch frühestens 2013 mit dem Abschluss des Projekts zu rechnen.

Verwaltungseinsparungen gefordert

Auch die FBP-Abgeordneten Wendelin Lampert und Manfred Batliner äusserten sich bezüglich dieser Kostenpunkte kritisch. Vor allem die Tatsache, dass die AHV trotz aktueller Wirtschaftslage mit einer erhöhten Lohnsummenbasis rechnet, die vier Prozent über der Vorjahressumme liegt, konnte Batliner nicht nachvollziehen. «Aus dem Bericht ist nicht ersichtlich, ob die AHV aufgrund der Finanzkrise Überlegungen in Bezug auf das Personal anstellt», kritisierte Batliner offen. Sein Plädoyer zielte daher eindeutig auf mögliche Verwaltungseinsparungen ab. Regierungsrätin Müssner bestätigte zwar, dass es diesbezüglich bereits Gespräch gegeben habe, zum jetzigen Zeitpunkt jedoch keine konkreten Ergebnisse vorliegen.

Trotzdem erteilte der Landtag mit 22 von 24 anwesenden Abgeordneten dem Kostenvoranschlag 2010 der AHV/IV/FAK-Anstalten seine klare Zustimmung und wünschte dieser wichtigen sozialen Einrichtung weiterhin gutes Gelingen.



«EDV-Projekte dürfen nicht nur Kosten verursachen»: Für den VU-Abgeordneten Gebhard Negele steht fest, dass EDV-Projekte in erster Linie eine effektive und kostengünstige Verwaltungsarbeit zur Folge haben müssen.

Bild Elma Velagic